

Stormarnsche Zeitung

Intelligenz- u. Anzeigebblatt

für den Kreis Stormarn.

Die „Stormarnsche Zeitung“

erscheint wöchentlich 3-mal, **Dienstags, Donnerstags und Sonnabends** mit den Gratisbeilagen „Illustrirtes Sonntagsblatt“ und „Der Deconom“ landwirthsch. Mittheilungen, und kostet bei der Expedition vierteljährlich 1 Mk. 50 Pf., bei den Kaiserlichen Postanstalten 1 Mk. 60 Pf. excl. Bestellgeld.



Inserate

werden die 5-gespaltene Corpuzzeile mit 15 Pf., lokale Geschäfts- u. Anzeigen, Dienstgesuche u. s. w. mit 10 Pf. berechnet und bis Montag, Mittwoch und Freitag Morgen 10 Uhr erbeten.

Reklamen per Zeile 30 Pf.

Nr. 1327

Ahrensburg, Sonnabend, den 19. November 1887

10. Jahrgang.

„Illustrirtes Sonntags-Blatt.“

Die Wiedereröffnung der Russenschlacht.

(G. C.) Während der Besuch des Czaren kühnlich in Berlin erwartet wird und man sich überall der Hoffnung hingiebt, daß der persönliche Meinungsaustausch zwischen den beiden Herrschern dazu beitragen werde, die früheren Beziehungen wieder herzustellen, hat Fürst Bismarck als Chef der Reichsbank die Ausschließung der russischen Werthe von der Lombardfähigkeit verfügt. Die Thatsache wirkte auf die Börsen wie eine Bombe, auf dem Gebiete der russischen Werthe vollzog sich eine wahre Panik. Die Course stürzten, als wäre die Welt durch eine Kriegserklärung überrascht. Es ist klar, daß man es hier mit einer wohlwollenden Repräsentation gegenüber den russischen Forderungen zu thun hat. Der Schlag gegen die russischen Werthe erhält in diesem Moment einen besonders feindseligen Charakter und man gewinnt den Eindruck, als ob es dem Kanzler darum zu thun gewesen wäre, die Berliner Reise des Czaren zu vereiteln. Wenn nun trotzdem der Besuch stattfindet, so kann derselbe unter den gegebenen Verhältnissen absolut nur als eine durch die Hof-Étiquette vorgeschriebene Formalität aufgefaßt werden, die als solche jeden Schluß auf die Beziehungen der Regierungen unmöglich macht.

Es giebt zwar Stimmen, welche die Maßregel der Reichsbank mit der bekannten Publikation des „Warschauer Amtsblattes“ bezüglich der Nichtannahme von Wechseln in deutscher Sprache seitens der russischen Reichsbank in Zusammenhang bringen und damit die ganze Angelegenheit in milderem

Lichte darstellen wollen. Hat jedoch die Verfügung der deutschen Reichsbank einen solchen konkreten und leicht verständlichen Grund nicht, so ist sie als ein politisches Ereigniß anzusehen, dessen Tragweite sich erst später wird übersehen lassen, das aber keinesfalls ohne Folgen bleiben kann. Unbeirrt sehen wir den Kanzler seine Politik verfolgen, fest vertrauensvoll auf die Loyalität des deutschen Volkes, fühlt er sich nicht veranlaßt, wegen persönlicher Liebenswürdigkeiten zwischen den Kaisern der beiden Reiche oder wegen der durch das Leiden des Kronprinzen nahe liegenden erschütternden Eventualitäten die Zügel etwa locker zu fassen.

Die Grundzüge der Alters- u. Invalidenversicherung der Arbeiter

sind nunmehr fertiggestellt und geben wir aus denselben vorläufig folgenden Auszug:

Gegen die Erwerbsunfähigkeit, welche in Folge von Alter, Krankheit oder von nicht durch reichsgefegliche Unfallversicherung gedeckten Unfällen eintritt, werden nach Maßgabe der nachfolgenden Bestimmungen versichert: a) Personen, welche als Arbeiter, Gehülfen, Gesellen, Lehrlinge oder Dienstboten gegen Lohn oder Gehalt beschäftigt sind; b) Betriebsbeamte, sowie Handlungsgehülfen und Lehrlinge, einschließend der Gehülfen und Lehrlinge in Apotheken, deren durchschnittlicher Jahresarbeitsverdienst an Lohn oder Gehalt 2000 Mk. nicht übersteigt, sowie c) die gegen Lohn oder Gehalt beschäftigten Personen der Schiffsbesatzung deutscher Seefahrzeuge.

Durch Beschluß des Bundesraths kann die Bestimmung des Absatzes I auch auf selbstständige Gewerbetreibende der Hausindustrie erstreckt werden, durch Beschluß des Bundes-

raths kann ferner bestimmt werden, daß und inwieweit diejenigen Gewerbetreibenden, in deren Auftrag und für deren Rechnung von Hausgewerbetreibenden gearbeitet wird, als beitragspflichtige Arbeitgeber der letzteren und ihrer Gehülfen, Gesellen und Lehrlinge gelten sollen.

Auf Reichs- und Staatsbeamte, sowie auf die mit Pensionsberechtigung angestellten Kommunalbeamten finden diese Bestimmungen keine Anwendung.

Die Alters- und Invalidenversicherung besteht in der Gewährung jährlicher Renten. Altersversicherung erhält derjenige, welcher das 70. Lebensjahr zurückgelegt hat, ohne Rücksicht auf seine Erwerbsfähigkeit. Invalidenversicherung erhält ohne Rücksicht auf das Lebensalter derjenige, welcher nachweislich dauernd erwerbsunfähig ist. Versicherten, welche erwerbsunfähig durch geschlechtliche Ausschweifungen oder durch geschlechtliche Ausschweifungen geworden haben, steht ein Anspruch auf Invalidenversicherung nicht zu. Falls sie jedoch mindestens 10 Jahre Beiträge entrichtet haben, kann aus Billigkeitsgründen ein Theil der Rente dauernd oder vorübergehend bewilligt werden.

Zur Erlangung eines Anspruchs auf Alters- und Invalidenversicherung ist ferner erforderlich die Zurücklegung der erforderlichen Wartezeit und die Zahlung von Beiträgen. Die Wartezeit beträgt bei der Altersversicherung 30 Jahre, bei der Invalidenversicherung 5 Jahre. Der Zurücklegung einer Wartezeit bedarf es nicht, wenn die Erwerbsunfähigkeit erweislich Folge einer Krankheit ist, die der Versicherte bei der Arbeit oder aus Veranlassung derselben sich zugezogen hat.

Die Mittel zur Gewährung der Alters- und Invalidenrenten werden vom Reich, den

Arbeitgebern und den Versicherten zu je einem Drittel aufgebracht.

Die Altersrente beginnt mit dem ersten Tage des 71. Lebensjahres und beträgt jährlich 120 Mk. Die Invalidenrente beträgt bei Männern 120 Mk. jährlich und steigt nach Ablauf der ersten 15 Beitragsjahre um je 4 Mk. jährlich bis zum Höchstbetrage von 250 Mk. Weibliche Personen erhalten Zweidrittel des Betrages dieser Renten. — Die Alters- und Invalidenversicherung erfolgt durch die zur Durchführung der Unfallversicherung errichteten Berufsgenossenschaften.

Schleswig-Holstein.

§ Kreis Stormarn. Ein Hinweis auf die Verjährungsfrist dürfte jetzt an der Zeit sein. Wenn nicht bis zum letzten Tage d. J. dem Schuldner der Zahlungsbefehl oder die Klage gestellt ist, verjähren am 31. Dezember die Forderungen aus dem Jahre 1885: 1) Der Fabrikunternehmer, Kaufleute, Krämer, Künstler und Handwerker für Waaren und Arbeiten, sowie der Apotheker für Arzneimittel, mit Ausnahme solcher Forderungen, welche in Bezug auf den Gewerbebetrieb des Empfängers der Waare oder Arbeit entstanden sind. 2) Der Fabrikunternehmer, Kaufleute, Krämer, Künstler und Handwerker wegen der an ihre Arbeiter gegebenen Vorschüsse. 3) Der Schul- und Erziehungsanstalten aller Art für Unterricht, Erziehung und Unterhalt. 4) Der Lehrer für Honorar, mit Ausnahme derer, die bei den öffentlichen Anstalten reglementmäßig gefunden werden. 5) Der Fabrikarbeiter, Gesellen und Handarbeiter wegen rückständigen Lohnes. 6) Der Fuhrleute und Schiffer wegen Fuhrlohn und Frachtgeldes, sowie ihrer Auslagen. 7) Der Gast- und Speisewirthe für Wohnung und Beköstigung. Aus dem Jahre 1883 verjähren am 31. Dezember namentlich die Forderungen: der Kirchen, Geistlichen und Kirchenbeamten wegen Gebühren aus kirchlichen Handlungen, der Anwälte, Notare, Medizinalpersonen, Auktionskommissarien, Makler, überhaupt aller derjenigen Personen, welche zur Beforgung bestimmter Geschäfte öffentlich bestellt und zugelassen sind oder sonst aus der Uebernehmung einzelner Arten von Aufträgen ein Gewerbe machen; ebenso der Zeugen

Die Fallschmünzer.

Kriminal-Roman von Gustav Töfel.

Nachdruck verboten.

(Fortsetzung.)

„Wundern Sie sich da noch, wenn ich meinem einzigen Bruder, ihn vernichten, an ihm zum Mörder werden möchte, wenn ihn sein Verhängniß mir in den Weg führen sollte,“ erzählte Riston weiter.

Duprat und der Baron waren diesen Ausführungen mit Aufmerksamkeit und einem kühlen Grauen gefolgt.

„Ich wundere mich nur über eins,“ sagte der Erstere jetzt, „daß Sie noch den Muth haben, zu leben, so zu leben, wo Sie sich doch selber sagen müssen, daß es Ihnen nie gelingen wird, Ihren Bruder zu entdecken und zur gerechten Vergeltung zu bringen. Ihr Zweck ist mithin verfehlt, und Vergeßen bringt Ihnen, wie Sie selber andeuten, nur der Tod. — Wozu leben Sie dann noch?“

Duprat sandte hiermit seinem Freunde einen verständnißvollen Blick zu, welcher so viel sagte wie:

„Man thäte diesem Unglücklichen ja wirklich einen Gefallen, wenn man seine entsetzlichen Leiden mit einem raschen Ende abkürzte.“

Und der Baron nickte dazu.

„Warum ich noch lebe?“ sagte Riston dagegen. „Ich habe es mich selbst schon oft

gefragt. Und dann immer war es mir, als wenn eine innere Stimme mir sagte: „Lebe nur, und Du wirst gewißlich finden, was Du suchst.“ Ich glaube dieser Stimme nie; ich erkläre sie auch heute für eine Lüge. — Und dennoch gehorche ich ihr, und dennoch lebe ich wie ich kann, weil ich — muß. Aber sprechen wir nicht mehr davon; das ist Nichts für eine so frohe Stunde. Ich habe auch heitere Erinnerungen, und die werden uns besser über den Abend hinweghelfen als solche Reminiscenzen, die doch nur Andeutungen sind und Ihnen unverständlich. Von Amerika wollten Sie Manches wissen. Nun, füllen Sie die Gläser, und Sie sollen genug hören, um keine Müdigkeit zu empfinden, so lange ich rede.“

Duprat kam dieser Aufforderung bereitwillig nach.

Ristons Geschichte hatte ihn doch gewaltig angeregt, und seine Neugierde ließ ihn hoffen, daß, wenn Jener erst im Zuge sei, er seine Vorsicht vergesse und ihm noch etwas mehr von dem verrathen werde, was er gern wissen wollte.

Der Baron sekundirte ihm bereitwillig darin, denn er hoffte, durch Duprats Mitwirkung sich endlich eines Verbündeten entledigen zu können, der ihm beim Einlenken in ruhigere sichere Bahnen verhängnißvoll werden konnte.

Ahnungslos von den tödtlichen Gedanken beider Männer, erzählte Riston jetzt von seinen Reisen und Wanderungen, welche ihn

über einen großen Theil der alten und neuen Welt geführt hatten. Er hatte sich einen schlechten Erzähler genannt, aber seinem Vortrage mangelte doch nicht Lebendigkeit und jene Wahrheit, welche das wahrhaft Fesselnde bei allen Berichten und Erzählungen ist.

Währenddessen näherten sich von der inneren Stadt zwei Männer dem „Fuchsbau“, welche ebenfalls in einer sehr bewegten Unterhaltung begriffen waren — Soltmann und sein zu ihm gestoßener Freund Neubert. Sie befanden sich noch in dem belebtesten Stadttheil unweit des Caffees, in welchem sie zusammengetroffen waren.

„Aber nun sagen Sie mir endlich,“ drängte der Affessor, „was soll ich in dem Teufelsnest da, wo Sie doch wissen, daß der Schwerpunkt meiner kriminalistischen Thätigkeit gerade nach der entgegengesetzten Seite gravitirt. Führen Sie mich in eine Gesellschaft von Kavaliern, und ich will Ihnen alsbald diejenigen bezeichnen, welche eine nähere Bekanntschaft mit mir zu scheuen haben; aber in diesen „Fuchsbau“, unter gemeine Räuber und Mörder — ich danke! Und dann werde ich gleich so auffallen, daß sie sich sagen werden, „Der gehört nicht zu uns.“

„Sollen sie auch,“ entgegnete Neubert, „sollen sie auch. Es handelt sich da um eine veritable Kummelblättchengesellschaft, bei welcher ich — angeblich ein früherer und wegen Kirchenraubes entlassener Küster —

als Schlepper fungire. Den „Pfaffen“ nennen Sie mich mit einer versteckten Aufpielung darauf, daß auch deren Treiben eitel Heuchelei sei. Sie sind ein Fremder hier und mein Opfer. Sie werden gerupft.“

Der Affessor schüttelte unwillig den Kopf.

„Nein, Neubert,“ sagte er, „so lautet unsere Abmachung nicht. Sie wissen, daß Sie in allen besonderen Fällen auf mich rechnen können; aber wegen einer Bande von Kummelblättchenspielern lasse ich mich nicht ausrauben und nicht um meinen Schlaf bringen. — Ich glaube anfangs, daß es sich um den Mord in der Schwedengasse handele, sonst wäre ich gar nicht mitgegangen.“

„Und glauben Sie denn,“ eiferte Neubert, „daß ich Sie sonst belästigt haben würde? Natürlich handelt es sich darum.“

„Wie, Sie glauben eine Spur gefunden zu haben?“

„Wenigstens einen Anhalt, dessen Folgen noch nicht abzusehen sind.“

„Und dieser ist?“

„Theile einer Maskengarderobe, wie man sie in der Wornacht im Hause des Kommerzienraths gesehen haben könnte.“

„Woher das?“

„Aus dem Fluß.“

„Ein Maskenkostüm aus dem Fluß?“

„Zusammengerollt und umschürt, als wenn es beschwert gewesen und sich losgerissen habe. Ein Rahnfahrer brachte es nach

Kreisarchiv Stormarn V 6

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19

Grauskala #13

C O M

B.I.G.

und Sachverständigen wegen ihrer Gebühren und Auslagen, der Haus- und Wirtschaftsoffizianten, der Handlungsgehilfen und des Gesindes an Gehalt, Lohn und anderen Bezügen der Lehrherren wegen des Lehrgeldes.

Es sei bemerkt, daß eine bloße Klageanmeldung nicht mehr genügt. Auch wird die Verjährung nicht unterbrochen, wenn man innerhalb 6 Monaten den Zahlungsbefehl nicht für vollstreckbar erklären läßt. Es empfiehlt sich, die Anträge auf Zahlungsbefehl nicht in den letzten Tagen des Dezember einzureichen, da Gericht und Zustellungsbeamte dann überbürdet sind. Die Verjährung wird übrigens auch durch jedes Anerkenntnis des Verpflichteten unterbrochen, also z. B. durch Zinszahlung, Sicherstellungsbestellung, Theilzahlung und dergleichen.

Die nächste Prüfung für Hufschmiede an der Hufbeschlagschule in Altona findet am 30. und 31. Dezember d. J. statt und sind Anmeldungen mindestens 4 Wochen vorher einzureichen.

Die zweite Lehrstelle an der Schule zu Alt-Nahstedt wird als vakant ausgeschrieben. Das pensionsanrechnungsfähige Diensteinkommen beträgt 1056 M., Bewerbungsgesuche sind bis zum 10. Dezember d. J. bei dem königl. Schulvisitatorium Wandsbek I einzureichen.

*** Ahrensburg, 18. November.**

Am nächsten Mittwoch findet bekanntlich in Hamburg eine Generalversammlung der „Romona“ statt, die sich mit der Beratung und Beschlußfassung über den neuen Statutenentwurf beschäftigen soll. Uns liegt ein Exemplar dieses Entwurfes vor, dessen Annahme en bloc empfohlen wird. Zu dem auf Ziele und Zwecke des Vereins bezüglichen Theile hat das Statut kaum andere als redaktionelle Änderungen erfahren, wesentliche jedoch in Bezug auf die Verwaltung. Die bisher aus der Direktion, dem Verwaltungsrath, der Vertrauenskommission und der Generalversammlung bestehende Vertretung des Vereins soll nach dem neuen Entwurf nur aus der Generalversammlung, der Direktion und dem geschäftsführenden Ausschuss bestehen. Den aus 30 Personen bestehenden geschäftsführenden Ausschuss wählt die Generalversammlung auf drei Jahre, alljährlich tritt ein Drittel aus, den Vorstand, welcher aus 7 Personen bestehen soll, wählt der geschäftsführende Ausschuss aus seiner Mitte, auch der Direktor wird von dem geschäftsführenden Ausschuss ernannt. Der Unterschied liegt also wesentlich darin, daß die Funktionen des bisher fünfgliedrigen Verwaltungsraths auf den 30 Köpfe zählenden geschäftsführenden Ausschuss übertragen werden sollen. Die Stellung der zur „Verwaltung“ gestempelten 7 Mitglieder des Vorstandes des geschäftsführenden Ausschusses ist etwas verschwommen und unklar, wie es scheint, sind die Herren nur dazu bestimmt, die Beschlüsse der Körperschaft auszuführen. Wir lassen davon gestellt, inwieweit eine Verbesserung vorliegt, im Ganzen scheint ja das Bestreben vorzuherrschen, die Vertretung der Interessen der Mitglieder auf eine breitere Grundlage zu stellen. Bedenklich erscheint uns jedoch im neuen Statut die Streichung des § welcher bestimmt, daß die angekauften Grundstücke in 5 Jahren voll bezahlt sein müssen. Wir halten mit aller Entschiedenheit an der Auffassung fest, daß es durchaus im Interesse der Mitglieder liegt, den Besitz zu einem freien zu machen, selbst auf die Gefahr hin, den Betrieb etwas einschränken zu müssen. Die ganze Lage der Sache weist darauf hin, vor Allem eine möglichst solide Basis zu schaffen und dies kann nur durch Entlastung geschehen. In absehbarer Zeit muß doch noch der weitaus größte Theil des Grund und Bodens zum landwirtschaftlichen Betriebe benutzt, nur ein kleiner Theil kann gärtnerisch ausgenutzt werden und

vielleicht einen etwas höheren Nutzen bringen. Dabei ist aber in Betracht zu ziehen, daß die Hauptkulturen, Obstbaumzucht, erst nach längerer Frist nennenswerthe Erträge liefern können, die Belastung des Grund und Bodens durch Hypotheken sich aber immer wie ein Beigewicht dem Etat anhängen und ihre Verzinsung den größten Theil der Erträge verschlingen wird. Ganz anders aber stellte sich die Lage dar, wenn die Belastung gehoben wird, mag man dies in andern Verhältnissen auch nicht für rationell halten, in diesem Falle ist es nicht zu umgehen, da durchaus dafür gesorgt werden muß, daß nicht allein die Mitglieder sondern auch die Außenstehenden von der Solidität der Sache überzeugt werden. Glaubt man, die im alten Statut enthaltene fünfjährige Frist sei zu kurz bemessen, so fasse man die Bestimmung anders, vielleicht so, daß bis zur gänzlichen Befreiung alljährlich mindestens 1/4 der Mitgliederbeiträge zur Abtragung der Hypotheken benutzt werden müssen oder ähnlich. Man muß aber endlich von den früheren Millionenprojekten freikommen, und sich gewöhnen, mit den thatsächlich vorhandenen Mitteln zu rechnen.

Wandsbek, 17. November. Der Todendorfer Gesangverein „Eichenkranz“, der erst 6 Jahre bestanden, hat nunmehr seine Existenz eingelebt. Schon seit etwa einem Jahr bestand er überhaupt nur nach dem Namen nach, Uebungen fanden nicht mehr statt. In voriger Woche nun ist der Rassenbestand von etwas über 80 M. an die verschiedenen Mitglieder vertheilt worden.

In Trittau soll der Neubau eines Kirchthurmes ausgeführt werden, und zwar soll die Arbeit im Wege der Submission vergeben werden. Miß, Kostenanschlag und Bedingungen, welche beiden letzteren gegen Vergütung von 2 M. bei dem Kirchenvorstand in gedruckten Exemplaren zu haben sind, liegen im Hause des Kirchenältesten und Hofbesizers Herrn E. Gardsers in Trittau zur Einsicht aus. Etwaige Uebernehmer werden ersucht, ihre versiegelten Offerten bis zum Donnerstag, den 15. Dezember d. J., bei dem Kirchenvorstand in Trittau portofrei einzureichen, an welchem Tage dieselben im Beisein der etwa erschienenen Submittenten an genanntem Ort geöffnet werden.

Auf Todendorfer Feldmark, und zwar auf einer Koppel des Herrn Schlüter, brennt schon seit etwa 2 Monaten die moorige Erde eines Knides oder Einfriedigungswalles. Das Feuer ist schon ziemlich tief in die Erde eingedrungen, der Umfang ist eben nicht sehr groß. Man nimmt an daß etwaige nasse Niederschläge das Feuer von selbst löschen werden.

Wandsbek, 17. November. Eine aus je acht Delegirten der drei Vereine „Handels-Verein“, „Neuer Bürgerverein von 1848“ und „Kommüne“ bestehende Versammlung hat vorgestern die Kandidatenfrage für das Bürgermeisteramt erörtert. Bei der Abstimmung erklärten sich 17 Stimmen für Herrn Bürgermeister Brandt in Saalfeld und 7 Stimmen für Herrn Rechtsanwalt Theßing in Ragnit. Ersterer ist darnach als Kandidat der drei Vereine aufgestellt worden.

Bei der am 14. d. Mts. stattgehabten Wahl wurden die Herren Kaufmann Lucht und Kaufmann Pfenningstorf zu Stadtverordneten wiedergewählt.

Altona, Landgericht, 15. November. Unter Ausschluß der Öffentlichkeit wird gegen den Privatier Jürgen Friedrich Schmidt wegen Sittenverbrechens verhandelt. Die Verhandlung endet mit Verurtheilung des Angeklagten zu 9 Monat Gefängnis. — Der oft vorbestrafte Zimmermann Anton Bernlein bettelte in Langeloß bei der Ehefrau Schlüter. Als diese ihm eine Gabe verwei-

gerte, versuchte er eine der Schlüter gehörige Lade zu erbrechen und schlug die Frau, welche ihn hieran verhindern wollte, mit einem Stock über den Kopf. Außerdem entwendete er dem in jenen Orte wohnenden Schneider Wulf ein auf dem Zaun hängendes Hemd. Der Unverbesserliche wird zu 2 Jahr Gefängnis und 6 Wochen Haft verurtheilt. — Der Maler Baron Hellmuth von Dirking-Holmsfeld wird wegen Sittenverbrechens und wegen Erregung öffentlichen Aergernisses zu einer Zuchthausstrafe von 3 Jahren verurtheilt. Der Angeklagte hatte vergangene Nacht im Gefängnis einen Selbstmordversuch gemacht, indem er sich die Pulsader durchschnitt. Seiner Angabe nach ist dieser Selbstmordversuch von ihm unternommen, um seine Familie vor Schande zu bewahren.

Zahlreiche Hausfuchungen haben in den letzten Tagen nach sozialistischen Schriften in der Umgegend bis nach Elmshorn stattgefunden. Dort ist die polizeiliche Mahregel insofern von Erfolg gewesen, als man in der Wohnung des Handwerker Ahrens, „Züricher Sozialdemokraten“ beschlagnahmt hat. Man hat sich dadurch veranlaßt gesehen, den Ahrens in Haft zu nehmen.

Der schnell eingetretene Winter hat die Obdachlosen, welche sonst draußen sich eine Unterkunft suchen, empfindlich überhäuft, so daß eine große Anzahl dieser gesunkenen Menschenkinder aufgefunden und in Haft gebracht wurden. Unter ihnen befand sich auch ein noch junger Mensch, der nach seinen Papieren in Heidelberg und Tübingen Theologie studirt hatte, aber bereits wiederholt wegen Bettelns und Landstreichens bestraft ist.

Ein in Eidelstedt beschäftigter Maurer, der mit der Tochter achtbarer Leute verlobt ist, machte am Sonntag in einem Lokale den Versuch, die Kasse zu beschleichen, wurde dabei erwischt und verhaftet. Nach hier ins Gefängnis gebracht, machte er am Dienstag in seiner Zelle den Versuch, sich zu erhängen, wurde aber von dem Gefangenwärter noch rechtzeitig abgeknippt.

Kleine Mittheilungen.

Nach den statistischen Uebersichten sind in der hiesigen Provinz gegenwärtig 618 Kinder unter 12 Jahren zur Zwangserziehung verurtheilt. Altona wählt bei solchen Kindern größtentheils die Zwangserziehung in Anstalten, während von den übrigen Drittheilen die Kinder in zwangsweise Privaterziehung gegeben werden. Nach den statistischen Ausweisen sind die Ergebnisse der Privaterziehung bedeutend günstiger und auch der Preis für letztere stellt sich um ca. 50 M. pro Kopf niedriger, als für die Anstaltserziehung.

Ein verheerendes Feuer legte am Montag Abend das große Vieh- und Pferdehändler's Kassen in Altona, Kreis Tondern, in Asche. 5 Pferde, 2 Kühe, 2 Schweine und das Ferkelvieh kamen in den Flammen um.

Auf einer Fahrt zu einem Kranken in Wanderup gingen die Pferde des Dr. med. Niemann durch, der Wagen wurde gegen einen Baum geschleudert und der Arzt erlitt beim Sturz außer zwei tiefen Wunden im Gesicht eine Verrenkung des Schultergelenks.

Die vor nicht langer Zeit gegründete Gemeindeparkasse in Jahreseinst ist bereits wieder eingegangen.

Das „Bahnhofshotel“ in Neumünster ist von dem Besitzer Herrn Diener an einen Herrn Henningsen aus Lübeck für 130 000 M. verkauft worden. Die Uebernahme erfolgt am 1. Januar 1888.

Dem Gardehufaren Johannsen aus Bredewatt, der sich in hervorragender Weise an dem Rettungswerke bei der Eisenbahnkatastrophe in Wannsee betheiligte und mit einem Kameraden 6

Personen aus dem brennenden Eisenbahnwagen holte, hat dafür die Rettungsmedaille erhalten, die ihm von dem Obersten seines Regiments, Prinz Wilhelm, überreicht wurde.

Hamburg.

In dem Schlachthaus in der Neumannstraße gerietzen zwei Schlachteregejellen in Streit, wobei der Eine von dem Gegner mehrere Messerstiche erhielt. Ein rasch herbeigerufener Wundarzt mußte dem Verwundeten einen Nothverband anlegen, als die Polizei erschien, war der Thäter bereits entflohen.

Ein Bäcker in St. Pauli hatte einen so nachhaften Lehrling, daß er seine Waaren kaum vor demselben zu hüten wußte. Dieser Tage hatte der Bäcker eine Geburtstagstorte fertig gestellt, welche jedoch gleichfalls der Raschheit des Lehrlings zum Opfer fiel, er aß nämlich die ganze Torte auf. Als er hierfür von dem Meister eine Züchtigung erhielt, lief der Lehrling, der bereits zweimal aus der Lehre gelaufen war, zum dritten Male davon.

Ein in Hamm wohnendes Ehepaar hatte einen alten Herrn unentgeltlich in Kost und Logis genommen und bereits seit fünf Jahren verpflegt und dafür eine Lebensversicherungspolize über 15 000 M. erhalten, deren Betrag es nach seinem Tode erben sollte. Vor einiger Zeit reiste der Gast in seine Heimath Westpreußen und starb; als nun das Ehepaar seine Rechte an der Polize geltend machen wollte, stellte sich heraus, daß diese nicht Eigenthum des Verstorbenen, sondern seines am Hopfenmarkt wohnenden Bruders war. Dieser hatte, als er vor 5 Jahren eine längere Reise antrat, die Polize dem Bruder übergeben und war sie in dessen Händen verblieben, der die Prämie bezahlte, aber von seinem Bruder wieder erhalten hatte. Letzterer hat sich schließlich bereit erklärt, die Hälfte der von dem Verstorbenen gemachten Schulden zu bezahlen.

Deutsches Reich.

Der Kaiser hatte am Mittwoch eine 1 1/2 stündige Konferenz mit dem Fürsten Bismarck. Das russische Kaiserpaar trifft am Freitag Vormittag in Berlin ein und wird am Bahnhof von dem Prinzen und der Prinzessin Wilhelm, sowie von allen in Berlin anwesenden Prinzen empfangen werden. Gegen Mittag werden die russischen Herrschaften dem Kaiser Wilhelm einen Besuch im Palais machen.

Das Allgemeinbefinden des Kronprinzen wird als fortwährend vorzüglich bezeichnet; durch Ausfluß einer schleimigen Masse trat eine erhebliche Erleichterung des örtlichen Leidens und Abfallen der Geschwulst ein. — Professor Virchow verweilte am Mittwoch Abend in der Berliner medizinischen Gesellschaft auf die in seinem Gutachten gemachten Vorbehalte. Es sei für jeden Fachmann selbstverständlich, daß der Befund der kleinen Theilchen der Wachserung doch nicht das Vorhandensein von Krebs ausschliesse. Ihm sei mehrfach die Geduld ausgegangen, wenn er in den von Madenzie inspirirten Berichten immer wieder als Autorität für die von diesem eingeschlagene Behandlung aufgeführt worden sei.

Dem Bundesrath ist wiederum ein Gesekentwurf betreffend die unter dem Ausschusse der Deffentlichkeit stattfindenden Gerichtsverhandlungen zugegangen. Bekanntlich war ein derartiger Entwurf dem Reichstage in den drei letzten ordentlichen Sessionen von den verbündeten Regierungen vorgelegt, er ist in den letzten Session auch von einer Kommission des Reichstages durchberathen worden, jedoch nicht zur Erledigung gelangt. In dem nunmehrigen Entwurf ist den Beschlüssen

dem „Fuchsbau“. Ich witterte gleich einen Zusammenhang und steckte meine Nase dazwischen. Leider hinderte der trunkene Kerl mich und jeden Andern, es genauer zu durchsuchen. Ich sagte, er möge es mir überlassen; ich wolle es ihm abkaufen. Er schlug es mir ab, und ich durfte ihn nicht darum bedrängen. Man betrachtet mich schon mit mißtrauischen Blicken, seitdem mehrfach Verbrechen, bei denen ich mitwirkte, zur Kenntniß der Polizei gekommen, und ich von Strafe immer frei blieb.“

„Können Sie mir keinen bestimmten Gegenstand aus der Maskengarderobe bezeichnen?“

„Nun, das Ganze ist in einen schwarzen Domino eingehüllt. Ich sah in dem nassen Wirrwar und bei der schlechten Beleuchtung aber so Etwas wie eine weiße Pelzgarnitur, schwarze Lackstiefelchen und eine rothe Maske hervorschimmern.“

Soltmann blieb plötzlich stehen und brachte damit auch seinen Freund zum Stillstand.

„Vielleicht ein Polinnenanzug?“ rief er.

„Das kann es wohl gewesen sein, obwohl ich keine Bürgschaft dafür übernehme.“

„Eine rothscheidene Maske. Woan erinnert mich denn das — hm — eine rothseidene — ha! Ich hab's.“

„Was?“

Aber seine Frage blieb unbeantwortet. Soltmann suchte hastig und mit einem Schein von Angst in seinen verschiedenen Taschen.

Plötzlich zuckte es blitzartig auf in seinem undüsteren Antlitz.

„Nun?“ drängte Neubert.

„Da — da — da! — Was ist das?“ fragte Soltmann erregt.

„Ein Stückchen rother Seide,“ sagte sein Kollege etwas enttäuscht.

„Rother Seide? Ha! Wenn es nur das wäre! Aber ein Stück von jener Maske ist es, welche Sie gesehen — das heißt, kann es sein; — und wenn Das stimmt, haben wir einen bedeutenden Schritt vorwärts gethan.“

Neubert hat ihn um eine Erklärung, und Soltmann ertheilte sie ihm.

Wir wissen, wann und wo er das Stückchen rother Seide gefunden.

Es war am Morgen der Visitation des Etwoldischen Hauses; es lag am Eingange zum Wintergarten.

„Wie konnten Sie mir einen so wichtigen Umstand so ganz ignoriren,“ sagte Neubert kopfschüttelnd. „Dieses Stückchen Seide ist ein untrüglicher Fingering.“

„Aber ein Fingering ins Leere,“ entgegnete Soltmann. „Er gewinnt erst Bedeutung durch ein Rendezvous, das ich heute Abend belauschte, und ohne welches Ihre Meldung von dem gefundenen Polinnenkostüm keineswegs mich so erregt haben würde, wie sie es gethan.“

Und während sie nun weiter schritten, erzählte Soltmann seinem Freunde, was

er hinter der Zeltwand im Caffee belauscht hatte.

Neubert lauschte aufmerksam.

„Das ist allerdings ein merkwürdiges Zusammentreffen von Umständen,“ sagte er. „Ich glaube, es handelte sich nur um eine Spur. Aber das ist mehr als das, das ist ein bestimmter Hinweis. Da genügt mir Ihre Beihilfe allein nicht mehr. Jetzt lasse ich den ganzen „Fuchsbau“ aufheben, um in den Besitz des unschätzbaren Bündels zu kommen. Freilich wird das einer großen Polizeimacht bedürfen, denn das Nest ist vollgepropft mit zweideutigem Gesindel.“

„Gelegenheit zu einer Razzia,“ sagte Soltmann. „Aber, wo jetzt mitten in der Nacht die Polizeimacht herbekommen?“

„Das ist es eben,“ entgegnete verdrießlich Neubert. „Und wir haben auch keinen Augenblick zu verlieren, wenn wir es nicht erleben wollen, daß Schiffer und Bündel inzwischen verschwinden. — Einer aber ist ihm nicht gewachsen, der die ganze Bande hinter sich hat. Wir müssen Beide hin und ihn so lange aufhalten, bis die Polizei kommt.“

„Polizei!“ lachte Soltmann. „Welche?“

„Halt! Wächter da drüben!“ rief Neubert einen solchen an.

Er eilte sogleich über die StraÙe und ertheilte dem Andern einen Auftrag an das nächste Polizeirevier-Bureau.

„Kommen Sie, Soltmann!“ rief er dann

diesem zu. „Jetzt einen Wettlauf auf dem Gise!“

Mit hochgeschlagenen Knöcheln, den Kopf eingezogen und die Hände in den Taschen, eilten Beide jetzt schweigend über das glatte Straßenpflaster nach dem „Fuchsbau“.

Es war ein schmugiger, krummwinkliger Stadthof, in den sie jetzt einlenkten.

Wenn hier der Schnee die Straßen nicht mit seinem Lichte erhellt hätte, die wenigen triibe brennenden Lampen hätten es sicher nicht gethan.

Endlich hatten sie die Penne des Vaters Christoph erreicht.

Sie kamen zum Stillstand.

„Was das Nest so gefährlich macht,“ flüsterte Neubert, „das ist sein großer Umfang und der Umstand, daß es mehrere Zugänge hat, die nach verschiedenen Straßen münden. Dazu nun noch die vielen Fenster! — Sie können sich denken, wie schwer es ist, hier alle Deffnungen zu besetzen. — Aber nun hinein! — Lassen Sie mich vorangehen.“

Beide Beamte erschienen mit möglichst unbefangenen Mienen in der unterirdischen Verbrederkwelt.

Neubert lenkte sofort seine Schritte nach dem Zimmer, wo er den Kohnführer gelassen. Als er diesen und in der Ecke das Bündel noch sah, athmete er erleichtert auf.

(Fortsetzung folgt).

die... Eine... lagen... treff... Broz... flattu... lunge... Daffe... für... Daffe... flattu... Anst... der... gegeb... richt... lagen... preub... bei... Anst... Preuß... 15 80... 253... in H... Brand... gehob... Mari... Holste... 573... aus... Berlin... 298... aus... Polen... lich... 5... am 17... 29... bis zu... als 1... Prozes... erthei... des... läßlich... Aussch... Verein... bunden... gebört... Mitgli... kasse... durch... Rechte... Königl... inde... erfolgl... des K... von d... Sache... worden... daß d... könne... bestge... Kläger... glieder... zuladen... auf der... Ein... Stande... Eheg... der Zu... Gemein... Der S... wider... gegen... Sta... Am... Hünrich... Richter... Friedrich... Arbeiter... Wade... Friedrich... Dachbe... zu Lang... schlech... vertheil... 22. So... fast zu... Carl... Sohn d... Langste... Joachim... 30. S... Wilhelm... dem A... Duven... Am... nicht, 5... Anna... Hülsen... 29. An... Wenzl... Lei... Arztes... Berlin...

bieser Kommission thunlichst Rechnung getragen. Eine erhebliche Abweichung von den Kommissionsbeschlüssen und zugleich von den früheren Vorlagen enthält der Entwurf hauptsächlich in Betreff des Verbotes der Veröffentlichung von Prozessberichten, indem das Verbot der Veröffentlichung nicht mehr unbedingt für alle Verhandlungen ausgesprochen wird, bei welchen die Öffentlichkeit ausgeschlossen war, sondern nur für diejenigen, bei welchen der Ausschluß der Öffentlichkeit aus Gründen der Staatsicherheit stattgefunden hat, wogegen in den Fällen des Ausschlusses der Öffentlichkeit wegen Gefährdung der Sittlichkeit nur den Gerichten die Befugnis gegeben wird, die Veröffentlichung von Berichten im einzelnen Falle besonders zu untersagen.

In dem Etatsjahre 1886/87 wurden 101 456 preussische Mannschaften bei dem Landheer und bei der Marine eingestell. Es gelangten zur Aushebung: In Posen 7908 Mann, in Ostpreußen 8427 in Pommern 6121, in Schlesien 15 801, in Westpreußen 5494, in Hohenzollern 253, in Hessen-Nassau 5523, in Sachsen 8493, in Hannover 7562, in Schleswig-Holstein 3974, in Rheinland 14 332, in Westfalen 7078, in Brandenburg mit Berlin 10 490. Von den ausgehobenen Mannschaften wurden 1160 bei der Marine eingestell, und zwar aus Schleswig-Holstein 425 der Ausgehobenen, aus Pommern 573, aus Westpreußen 280, aus Hannover 370, aus Ostpreußen 337, aus Brandenburg mit Berlin 230, aus Sachsen 178, aus Rheinland 298, aus Westfalen 165, aus Hohenzollern 4, aus Schlesien 223, aus Hessen-Nassau 67, aus Posen 73. Verhältnismäßig stellt mithin Schleswig-Holstein das größte Kontingent zur kaiserlichen Marine, demnachst Pommern.

In dem Breslauer Sozialistenprozeß wurden am 17. d. Mts. 8 Angeklagte freigesprochen und 29 Angeklagte zu Gefängnisstrafen von 4 Wochen bis zu einem Jahre verurtheilt.

Man berichtet aus Elbing: Nicht weniger als 1191 Verklagte werden in einem einzigen Prozesse demnachst vor dem hiesigen Gerichte zu erscheinen haben, nämlich sämtliche Mitglieder des Konservativen Vereins. Zwillingkeiten anlässlich der letzten Reichstagswahl hatten zu der Ausschließung von sieben Mitgliedern aus dem Vereine geführt, mit dem eine Sterbekasse verbunden ist, der jedes Mitglied statutengemäß angehört. So hatten denn auch die ausgeschlossenen Mitglieder jahrelang zu den Lasten der Sterbekasse beigetragen und sahen sich nun plötzlich durch den Ausschluß aus dem Verein aller ihrer Rechte beraubt. Ihre Beschwerden an die königliche Regierung zu Danzig und ihre Gesuche um Wiederaufnahme in den Verein blieben erfolglos. Daraus klagten sie gegen den Vorstand des Konservativen Vereins. Sieben Mal ist der von dem Gerichte für die Entscheidung der Sache angelegt gewesene Termin verschoben worden, endlich ist er erfolgt mit der Entscheidung, daß der Vorstand den Verein nicht vertreten könne, da der Verein keine Korporationsrechte besitze. Hierauf hat nun der Rechtsanwalt der Kläger den Antrag gestellt, sämtliche Mitglieder des Konservativen Vereins einzeln vorzuladen. Dem Antrag ist nachgegeben und Termin auf den 17. Dezember angelegt worden.

Ein Sonderfall hat Anlaß gegeben, die Ständesbeamten darauf hinzuweisen, daß die Eheschließung bedormundeter Minderjähriger außer der Zustimmung des Vormundes auch noch der Genehmigung des Vormundschaftsgerichts bedarf. Der Ständesbeamte, welcher dieser Vorschrift zuwider eine Mindelehe schließen läßt, vergeht sich gegen § 29 Abs. 5 des Reichsgesetzes vom 6.

Februar 1875 über die Beurkundung des Personenstandes und hat in allen Fällen auf Grund dieses Gesetzes gerichtliche Bestrafung zu erwarten.

Berlin, den 17. November. Der „Reichsanzeiger“ meldet: Aus Anlaß der jüngst bekannt gewordenen betrübenden Nachrichten über die Krankheit des Kronprinzen hat sich im ganzen deutschen Vaterlande und weit über dessen Grenze hinaus die wärmste Theilnahme kund gegeben. Nicht nur das schwere Geschick, welches über den künftigen Thronfolger verhängt ist, sondern auch eine harte Prüfung, welche dadurch über den Kaiser, wie über das ganze königliche Haus gekommen ist, hat aller Orten tiefes Mitgefühl hervorgerufen. Dasselbe hat in zahlreichen Eingaben, welche nicht nur aus allen Theilen des Deutschen Reichs, sondern auch aus dem Auslande, insbesondere aus Oesterreich, Ungarn, Frankreich, Belgien, Holland, England, Italien und Spanien bei dem Kaiser in diesen Tagen eingegangen sind, unzweideutigen Ausdruck gefunden, dem Kaiser werden dabei die verschiedensten Heilmittel und Heilverfahren für den Kronprinzen empfohlen, eigene Lebenserfahrungen bei ähnlichen Leiden mitgetheilt, sowie Rathschläge für fernere Behandlung des Kranken gegeben. Der Kaiser ist von dieser allgemeinen Theilnahme und Liebe für Seinen Sohn tief gerührt und hat befohlen, dies zur Kenntniß aller Theilnehmenden zu bringen.

Ausland. Frankreich.

Wilson hat vor dem Untersuchungsrichter behauptet, das die fragl. beiden Briefe wirklich 1884 geschrieben worden seien, während ein Sachverständiger behauptet, sie seien neuerdings geschrieben. Der Papierfabrikant bleibt bei seiner Aussage, daß das Papier erst 1885 fertiggestellt worden sei. — Es werden immer mehr Verbindungen gegen Wilson erhoben, doch läßt sich über ihre Glaubhaftigkeit nichts Bestimmtes sagen, die öffentliche Meinung scheint Wilson der größten Schandthaten fähig zu halten.

Paris, 17. November. Der Justizminister legte der Deputirtenkammer den Antrag auf gerichtliche Verfolgung Wilsons vor, derselbe wurde fast ohne Debatte mit 257 gegen 3 Stimmen genehmigt.

Großbritannien.

Die Zusammenstöße zwischen Polizei und Tumultanten, welche am Sonntag in London stattfanden, sind noch weit ernsterer Natur gewesen, als die ersten Berichte meldeten. Dies geht schon daraus hervor, daß auch Militär requirirt werden mußte, 2 Garderegimenter säuberten die Straßen. So lange die Polizei auf dem Platze war, wurde sie von der Menge mit Gekohle und entsehligen Hohnreden begrüßt, es kam zu Zusammenstößen und mehrere berittene Schutzleute wurden vom Pferde gerissen. Um 5 Uhr rückten die Garderegimenter mit aufgezogenem Bajonnet an, die Gewehre mit scharfen Patronen geladen. Sie nahmen vor der Nationalgalerie Aufstellung und trieben die Menge in den Kolben vor sich her. Mit Eintritt der Dunkelheit begannen auch die Ausschreitungen des Pöbels, Fenster wurden eingeschlagen, Brandlegungen versucht, Diebstähle verübt und Personen gemißhandelt und beraubt. Die Zahl der Verletzten soll sich auf mehrere hundert belaufen, die meisten Verletzungen sollen durch Knüttelstöße der Polizei verursacht sein, doch ist auch manche ernstere Verwundung vorgekommen.

Mannigfaltiges.

Für die innige Herzensheilnahme, mit welcher die Bevölkerung aller Orten das besorgniserregende Schicksal des Kronprinzen begleitet, bringt folgende Thatfache einen charakteristischen Beleg. Der Landwirth August Harriehausen in dem bei Göttingen gelegenen Dorfe Oberneje ist, wie uns von dort geschrieben wird, im Besitze eines alten „Wundermittels“, dem man eine sichere Wirkung gegen den Krebs zuschreibt. Der gute Mann reiste auf die letzten traurigen Nachrichten sogleich nach Berlin und wurde von dem Polizeipräsidenten v. Nitzschowen und dem Adjutanten des Kronprinzen, Major v. Kessel, empfangen. Der Letztere versprach dem Bauersmann auf seine inständigen Bitten, dem Kronprinzen das Heilmittel sogleich zu übersenden. Wenn es nicht hilft, so wird doch sicher die rührende Liebe des braven Mannes dem hohen Patienten eine Linderung bereiten. Auch Geheimrath v. Bergmann hat in den letzten zwei Tagen nicht weniger als 28 Briefe aus den verschiedensten Gegenden Deutschlands erhalten, in welchen die verschiedensten Vorschläge zur Behandlung des Kronprinzen gemacht, allerlei Geheimmittel und sympathische Kuren zur Bekämpfung der heimtückischen Krankheit anempfohlen wurden. Geradezu rührend aber ist ein Schreiben, das fern von jedem Eigennutz und jeder Nelkame, einen wahrhaft heroischen Opfermuth seines Absenders dokumentirt. Die schlichten, aber viel sagenden Worte mögen hier wiedergegeben werden; sie lauten nach der R. Z. wie folgt: „Entschuldigend Sie, hochgeehrter Herr, wenn ich mit einer Frage zu Ihnen komme, welche vielleicht nicht absurd sein mag! Kann man einen ausgeschnittenen Kehlkopf durch einen anderen, gefunden menschlichen ersetzen? — Wenn dies der Fall, stände Ihnen ein solcher zur Verfügung; wenn nicht, bitte ich meine unwissende Frage zu vergeben. Nur im Fall meine Feilen von Nutzen sein könnten, bitte ich um sofortige Nachricht postlagernd München.“ etc. Ein ganz gleiches Anerbieten ist Herr v. Bergmann auch aus Ostpreußen gemacht worden. — Ein Beweis, daß in den verschiedensten Gegenden Deutschlands eine beispiellose Opferwilligkeit für unseren Kronprinzen sich geltend macht. Hoffentlich wird es der ärztlichen Kunst auch ohne ein solches Opfer gelingen, das theure Leben noch recht lange zu erhalten.

Grubenunglück. Auf der Zeche „Griseisau“ fand eine Explosion schlagender Wetter statt, wobei leider 14 Bergleute ihren Tod fanden und einer schwer verbrannt wurde. Die Ursache der Explosion ist noch nicht aufgeklärt.

Große Brände. In Sagan (Schlesien) wurde die große Schlabachsche Tuchfabrik durch Feuer zerstört, wodurch leider 200 Arbeiter beschäftigungslos wurden. — In dem Stadtmagazin zu Stuttgart brach am Mittwoch ein großes Feuer aus, welches daselbst mit allen Vorräthen namentlich an Hopfen, tabak geröstete, auch die benachbarte Turnhalle hat stark gelitten.

Ueberreicher Kindersegen hat auch Schattenseiten, namentlich wenn die Familie auch schon mit der Sorge um des Lebens Nahrung und Nothdurft zu kämpfen hat. Ein „Genug, lieber Gott, genug!“ dürfte auch den Lippen des Komtoirboten Schulz in Berlin, Ballisadenstraße 77, 4 Treppen hoch wohnend, entschlüpft sein, als seine Ehefrau ihn dieser Tage in ungewöhnlicher Weise besuchte. In ihrer zwölfjährigen Ehe hatte ihm seine brave Frau schon fünfmal Zwillinge und zwischendurch zur Abwechslung viermal einzelne Kinderchen bescheert, nunmehr überraschte sie den ganz verblüfften Mann aber noch mit Drillingen, zwei Mädchen und ein Knabe, die sämtlich vortrefflich zu gedeihen versprechen.

Ein starkes Stück. Ungemein vergnügt muß es dieser Tage bei einer Hochzeit in Falkenau bei

Grottkau zugegangen sein. Als einer der Hochzeitsgäste gegen Morgen nach Hause kam und zwei Treppen zu seiner Wohnung in die Höhe gestiegen war, kletterte er, in dem Glauben, sein Bett vor sich zu haben, in den Kamin und segelte mit riesigem Gepolter bis in das Vaterregal hinunter. Von dem Gepolter waren die übrigen Hausbewohner erwacht, die mit allem Möglichen bewaffnet gegen den vermeintlichen Einbrecher zu Felde zogen. Zu ihrem Erstaunen fanden sie statt dessen ihren treuen Hausgenossen, wenn auch in etwas verzweifelter Verfassung, im Kamine, aus welchem sie denselben mit Mühe und Noth befreiten. Dem Hochzeitsgaste war merkwürdigerweise kein besonderer Schaden geschehen, er kam mit einigen Abschürfungen im Gesicht und einigen Kreuzschmerzen, jowie mit dem Schreck, der ihn übrigens etwas ernüchtert hatte, davon.

Frauentreue. Von einem in Rußland lebenden Freunde wird dem „Hamb. Korresp.“ folgendes rührende Beispiel deutscher Treue mitgetheilt. Unter den Opfern der Rußschucker Katastrophe befand sich auch ein Hauptmann Krestom, Bruder des in Silifria erschossenen Hauptmanns gleichen Namens. Derselbe war bei der Katastrophe mehrfach verwundet, schließlich zu 15 Jahren Kerker verurtheilt worden. Während sich nun seine sehr vermöglichen Verwandten gänzlich von ihm loslagten, ließ sich seine junge Gattin, ein armes, deutsches Mädchen aus Bukarest, durch keine Drohungen und Einschüchterungen abhalten, an die Seite ihres Mannes zu eilen. Auf den Knien flehte sie den Kommandanten und die Wachen an, und mancher Soldat, der sie zuerst mit Fußtritten und Kolbenstößen traktiert hatte, ließ sich schließlich doch durch ihr inständiges Flehen erweichen, sie zu dem Kerker mit einem Körbchen am Arme, um ihrem Gatten zu bringen, was sie sich selbst vom Munde abspart. Fürst Ferdinand, der schon mehrere weniger kompromittirte Teilnehmer an der Verschwörung begnadigt hat, soll, gerührt durch dieses Beispiel von Frauentreue, auch dem armen Weibe baldige Befreiung ihres Mannes versprochen haben.

Literarisches.

Ein gewaltiger Unterschied herrscht zwischen Kochbuch und Kochbuch. Die Krone derselben bildet unbedingt das Universallexikon der Kochkunst, welches jetzt in dritter Auflage bei J. F. Weber in Leipzig erschienen ist. Mein Gatte überraschte mich mit den zwei stattlichen eleganten Bänden an meinem Geburtstag. Welch eine Fülle von Inhalt! Da liegt der Speisezettel für jeden Tag im Jahre gedruckt vor uns; wir lesen was wir zu kochen haben, wenn wir unter uns einfach bürgerlich und wenn wir in Gala speisen. Wir brauchen nur anzurufen, die Rezepte sind ebenfalls gleich zur Hand. Zehntausend sind es! Daher spare man nicht am unrechten Plage. Wenn man ein Kochbuch kaufen will, lege man noch einige Mark dazu und schaffe sich das Webersche an. Man hat wirklich etwas Gebieneres für ewige Zeiten. Eine Hausfrau an Viele.

Redaktion, Druck und Verlag von E. Biese in Ahrensburg.

Farbige Seidenstoffe v. Mk. 1.55 bis 12.55 p. Met. (ca. 2000 versch. Farb- u. Dess.) Atlasse, Faille Française, „Monopol“, Foulards, Grenadines, Surah, Sat. merv., Damaste, Brocatelle, Steppdecken- u. Fahnenstoffe, Ripse, Taffete etc. — versch. roben- und südweisse zollfrei in's Haus das Seidenfabrik-Depot G. Henneberg (R. u. K. Hofliefer.) Zürich. Muster umgehend. Briefe kosten 20 Pf. Porto.

Standesamts-Nachrichten von Wulfsfelde. Monat Oktober. Geboren. Am 2. Sohn dem Eigenthümer Claus Hinrich Kabel zu Harkesheide. 3. Zwillinge (Mädchen) dem Steinbauer Johann Franz Friedrich Ahrens zu Lemahl. 11. Sohn dem Arbeiter Johann Joachim Heinrich Stahmer zu Nade. 15. Sohn dem Arbeiter Hans Joachim Friedrich Hellberg zu Wilsfeld. 16. Sohn dem Dachbeder Johann Nicolaus Ferdinand Wienau zu Tangstedt. 16. Unehel. Kind männl. Geschlechts zu Tangstedt. 18. Sohn dem Gemeindevorsteher Heinrich Otto Sievers zu Tangstedt. 22. Sohn dem Arbeiter Johann Hinrich Bornkaft zu Harkesheide. 24. Tochter dem Arbeiter Carl Heinrich Schilling zu Duvenstedt. 25. Sohn dem Maler Johann Hinrich Steffen zu Tangstedt. 29. Tochter dem Landmann Hans Joachim Friedrich Tomfort zu Tangstedterheide. 30. Sohn dem Schmiedemeister Ferdinand Wilhelm Durdhardt zu Harkesheide. 31. Sohn dem Arbeiter Johann Peter Stenbock zu Duvenstedt. Aufgeboren. Am 3. Landbriefträger Gustav Heinrich Witt zu Tangstedterheide mit Christine Alwine Eberbrock zu Harkesheide. 7. Anbauer Johann Hinrich Juhls zu Wiemerskamp, Gemeinde Wulfsfelde, mit Maria Henriette Elise Schacht daselbst. 13. Eigenthümer und Arbeiter Johann Meis zu Wilsfeld mit Catharina Margaretha geb. Krufe, verw. Finners daselbst. Gestorben. Am 17. Hofa Caroline Hamde zu Tangstedt, 5 Wochen. 22. Armenalunnen Wittwe Anna Margaretha Dorothea Friederike von Hülsen, geb. Krogmann, zu Nade, 74 Jahr. 29. Kuhknecht Heinrich Friedrich Christian Wentzien zu Trillup, 42 Jahr.

Bekanntmachung. Unter Bezugnahme auf § 8 des Gemeinde-Statuts vom 29. October 1878 wird hiermit zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß für die in diesem Jahr auscheidenden drei Gemeinde-Verordneten: Herr Guiner J. Jitz, Herr Brauereibesitzer Johs. Beckmann, und Herr Tischler Fr. Behm Termin zur Neuwahl angelegt ist auf Montag, 28. November d. J., Abends präcise 8 Uhr, im Amtslokal der Gemeindevertretung. Ahrensburg, 18. November 1887. Der Gemeinde-Vorstand. C. J. Gardmann.

M. Jörns, Herrenkleidmacher, Ahrensburg. Zur Herbst- u. Winter-Saison halte mein reich assortirtes Musterlager in Paletotstoffen, sowie zu Herbst = Anzügen, als: Kammgarn, Diagonal und Cheviotstoffe zu soliden Preisen bestens empfohlen. NB. Anfertigung nach Maasß in kürzester Zeit.

Bekanntmachung. Die Ziehung der Ausstellungs-Lotterie zu Berlin findet am 21. u. 22. November 1887 durch die Beamten der Kgl. Preuß. General-Lotterie-Direction statt. 3191 Gewinne Werth 90,000 Mk. Loose à 1 Mk. (11 Loose für 10 Mk.) auch gegen Briefmarken, versendet Carl Heintze, Loose-General-Debit, Berlin W., Unter den Linden 3. Jeder Bestellung sind 10 Pf. für Porto und 10 Pf. für eine Gewinnliste beizulegen.

Wiener Caffee-Surrogat. Nach Vorschrift eines der ersten Wiener Restaurateure bereitet. Um einen Caffee herzustellen, wie solcher in Wien und einigen Böhmischen Bädern mit Vorliebe getrunken wird, mische man zu 2 bis 3 Theilen guter, frisch gemahlener Caffee-Bohnen 1 Theil von diesem Wiener Caffee-Surrogat; filtrire diese Mischung auf gewohnte Weise unter häufigem Aufguss von wenigem, aber stets kochendem Wasser. Thilo & von Döhren, Wandsbef. Packete 100 Gramm 10 s, 200 Gramm 20 s, verkaufen alle bedeutenden Colonialwaaren-Handlungen.

Fertige Betten mit neuen Federn reichlich gefüllt, à Stand (1 Oberbett 120 ctm. breit, 1 Unterbett, 2 Kissen), für 20 Mark verjendet unter Nachnahme Die Bettengroßhandlung Heinrich Dirschberg Berlin C. Spandauer Brücke 1B. Für den Knaben J. G. gingen folgende Beiträge ein: 1. Ertrag einer Kirchenf. Mk. 3,13 2. Dr. B. Hachtmann Mk. 2,00 3. " Barkmann Mk. 2,00 4. " Bajedow Mk. 0,50 5. " Nicolai Mk. 1,00 6. " Meagersee Mk. 1,50 7. " Bolten Mk. 1,00 8. " L. Lange Mk. 1,00 9. " H. Schacht Mk. 1,00 10. " C. Drees Mk. 1,00 11. " J. Degenhardt Mk. 1,00 12. " Dr. Kahl Mk. 2,00 13. " Lehr. Peters Mk. 2,00 14. " Lehr. Karnau Mk. 1,00 15. " Lehr. Hansen Mk. 3,00 16. Zrl. A. Höck Mk. 2,00 17. v. d. Unterzeichneten Mk. 3,00 Sa. Mk. 28,13 worüber ich mit bestem Danke quittire. Ahrensburg, 18. November 1887. E. Benckendorff.

Leidende finden Aufnahme und entsprechende Pflege mit freier Wahl des Arztes. Frau Dr. Schirmer, Berlin, Lützowstraße 73 pt.

543

Weihnachts-Bitte.

Der hiesige Frauen-Verein beabsichtigt auch in diesem Jahre bedürftigen Familien, namentlich armen alten Leuten, eine Weihnachtsbescherung zu bereiten. Da die vorhandenen Mittel dazu nicht ausreichen, wendet der unterzeichnete Vorstand sich behufs zweckentsprechender Vorsehung schon jetzt vertrauensvoll an den oft bewährten Wohlthätigkeits-Sinn unserer Einwohnerschaft mit der freundlichen Bitte, das gute Werk durch Zuwendung von Gaben aller Art, sei es in Naturalien oder baarem Gelde, zu unterstützen.

Sämtliche Mitglieder des Vorstandes sind bereit, solche Gaben entgegenzunehmen.

Ahrensburg, 11. November 1887.
Der Vorstand des
Ahrensburger Frauen-Vereins.
Math. Guse.
Frau Schacht, Frau Moritz, Frau
M. S. Lehmann, Frau Wendendorff.

Antwerpen: Silberne Medaille;
Zürich: Diplom. Goldene Medaille:
Nizza 1884; Arem 1884.

Spielwerke

4-200 Stücke spielend; mit oder ohne Expression, Mandoline, Trommel, Glocken, Himmelsstimmen, Castagnetten, Harfen-spiel etc.

Spieldosen

2-16 Stücke spielend; ferner Necessaires, Cigarrenständer, Schweizerhäuschen, Photographicalbums, Schreibzeuge, Handbuch-fallen, Briefbeschwerer, Blumenwagen, Cigarren-Etuis, Tabaksdosen, Arbeitsstühle, Flaschen, Biergläser, Stühle etc. Alles mit Musik. Stets das Neueste und Vorzüglichste, besonders geeignet zu Weihnachtsgeschenken, empfiehlt

J. H. Heller, Bern (Schweiz).

In Folge bedeutender Reduction der Rohmaterialpreise bewillige ich auf die bisherigen Anlässe meiner Preislisten 20% Rabatt und zwar selbst bei dem kleinsten Auftrag. Nur direkter Bezug garantiert Echtheit; illustrierte Preislisten sende franco.

Billig! Billig! Billig!
Wollene Damen- u. Herren-Westen
von 1.40 Mk. an, sowie
Unterhosen u. Unterjacken
zu enorm billigen Preisen
empfiehlt

H. Peemöller.
Ahrensburg.

Die geleseste Gartenzeitschrift —
Auflage 35300! — ist **der praktische
Ratgeber im Obst- und Gartenbau**
— erscheint jeden Sonntag reich illu-
strirt. Abonnement vierteljährl. 1 Mark.
Probenummern gratis und franco durch
die königliche Hofbuchdruckerei **Tro-
witzsch & Sohn** in Frankfurt a. O.
Aus dem Inhalt der neuesten
Nummer: Statut eines Obstbau-Vere-
ins. — Das Anlegen von Gärten
(illustriert). — Die Golsfarbige Butter-
birne, eine unserer edelsten Tafelbirnen
(illustriert). — Die Düngung. — Das
Aufriechen alter von Wind und Wetter
schrag gedrückter Obstbäume (illustriert).
— Der Krankheitspilz der Kartoffel
(illustriert). — Kleinere Mittheilungen.
Briefkasten. — Nachlese (illustriert).
— Frage an die Mitarbeiter und Leser.

Die
Apothek in Ahrensburg
empfiehlt:
Engl., Amerikanisches und Deutsches
Heftpflaster,
Arnica-Papier.

Das bedeutende
Bettfedern-Lager
Harri Unna in Altona bei Hamburg
versendet zollfrei gegen Nachnahme
(nicht unter 10 Pfd.)
gute neue
Bettfedern für 60 s das Pfd.,
vorzüglich gute Sorte 1,25 s,
prima Halbdaunen nur 1,60 s,
prima Ganzdaunen nur 2,50 s
Verpackung zum Kostenpreis. — Bei
Abnahme von 50 Pfd. 5% Rabatt. —
Umtausch gestattet.
Prima Inlettstoff doppeltbreit
zu einem großen Bett, (Decke, Unter-
bett, Kissen und Pfuhl),
zusammen für nur 11 Mark.

**Feinste blaue
Stempelfarbe,**
a Fl. 50 Pf., empfiehlt
Ahrensburg. **C. Ziese.**

Franko!
Neueste Muster!

**7 Meter Stoff zu einem completem
großen Anzug in allen Farben für M. 4.—**
Franko!

Portofrei!
Neueste Muster!

Jedes Mann
portofrei
in's Haus!

Wir versenden auf Verlangen franko an Jedermann die neuesten Muster der für gegenwärtige Saison in denkbar größter Reichhaltigkeit erschienenen und in unserem Lager vorräthigen Stoffe zu Herrenanzügen, Regenmänteln, wasserdichten Tuchen, Doppelstoffen etc. etc. und liefern zu Originalfabrikpreisen, unter Garantie für mustergetreue Waaren, prompt und portofrei jedes Quantum — das größte wie das kleinste — auch nach den entferntesten Gegenden. Wir führen beispielsweise:
Stoffe, zu einer hübschen Toppe, für jede Jahreszeit passend, schon von M. 3.—, 4.—, 5.— 2c. 2c. an.
Stoffe, zu einem eleganten einfarbigen Diagonal-Anzug in allen gewöhnlichen Farben von M. 5.— an.
Stoffe, zu einem ganzen, modernen, completem Burkin-Anzug von M. 7.—, 8.—, 10.— 2c. 2c. an.
Stoffe, zu einem vollständigen hübschen Paletot von M. 5.—, 6.—, 8.—, 10.— 2c. 2c. an.
Stoffe, zu einer schönen Hose von M. 2.—, 3.—, 4.— 2c. 2c. an.
Stoffe, zu einem wasserdichten Regen- oder Kaiser-Mantel für Herren und Damen von M. 4.— an.
Stoffe, zu einem eleganten Gehrock von M. 5.—, 6.—, 8.— 2c. 2c. an.
Stoffe, zu einem Damen-Regenmantel von M. 4.— an, ferner
Stoffe, Damenfuge in allen erdenklichen Farben faunend billig
bis zu den hochfeinsten Genres bei verhältnismäßig gleich billigen Preisen. — Leute, welche in keiner Weise Rücksicht zu nehmen haben, wo sie ihre Einkäufe machen, kaufen untrüglich am Vortheilhaftesten bei der Tuchausstellung Augsburg und bedente man nur auch, daß wir jedem Käufer das Angenehme bieten, sich aus einem colossalen Lager, welches mit allen erdenklichen Erzeugnissen der Tuchbranche ausgestattet ist, mit Ruhe und ohne jede Beeinflussung Seitens des Verkäufers seinen Bedarf auswählen zu können. Wir führen auch Feuerwehrtuche, vorstgraue Tuche, Billard-, Chaisen- & Livree-Tuche, Stoffe für Velociped-Clubs, Damentuche, sowie vulkanisirte Paletotstoffe mit Gummieinlage, garantirt wasserdicht. Wir empfehlen ferner geeignete Stoffe zur Ausrüstung von Anstalten und Anstalten für Angestellte, Personal und Jünglinge. Unser Princip ist von jeher: Führung guter Stoffe, streng reelle, mustergetreue Bedienung bei äußerst billigen an gros-Preisen. Der sprechende Beweis, daß wir diesen Grundsat hochhalten, ist die Unabängigkeit unseres großen Kundenkreises. Es lohnt sich gewiß der Mühe, durch Postkarte unsere Muster zu bestellen, um sich die Ueberszeugung zu verschaffen, daß wir all' das wirklich zu leisten im Stande sind, was wir hier versprochen. — Herrenkleidernachmachern, welche sich mit dem Verkaufe unserer Stoffe an Privatleute befassen, stehen große Muster, mit Nummern versehen, gern zu Diensten.

Tuchausstellung Augsburg (Wimpfheimer & Cie.) in Augsburg.

Handwerker-Versammlung.

Die Unterzeichneten bringen hiermit die Bildung einer allgemeinen Handwerker-Vereinigung für das Gut Ahrensburg in Anregung, die wohl am zweckmäßigsten in der Gründung einer gemischten Innung zum Ausdruck käme.

Zur Besprechung dieser Angelegenheit wird
am Sonntag, den 20. November,
Nachmittags 4 Uhr,
im Lokale der Frau Wwe. Schotte
eine Versammlung stattfinden, zu welcher wir hiermit die sämmtlichen selbstständigen Handwerker des Gutes Ahrensburg höflich einladen und um recht zahlreiche Betheiligung bitten.

Ahrensburg, den 16. November 1887.

Die Einberufer.

H. Gosh, W. Ilse, F. Davids, J. Stegmann,
C. Griesenberg, F. Kottwitz, E. Ziese.

Weihnachtsbeigabe

durchaus neu, zugleich von **bleibendem, practischem** Werthe, **hochkünstlerisch** in der Ausführung offeriren wir Firmen-Inhabern schon bei kleinen Bestellungen zu billigen Preise. Jedes Exemplar wird mit der Firma des Bestellers versehen.

Offerten sub. W. 593 Annoncen-Expedition „Kosmos“, Berlin S.W. 12., Markgrafenstr. 100.

Reizendstes Weihnachtspräsent der Saison.

Bettfedern- u. Daunen-Reinigungs-Anstalt

F. Frucht, Lüneburg

gegründet 1849.

Grösstes Bettfedern-Lager.

Garantirt neue, staubfreie Waare von 60 Pfg. an bis zu den feinsten Eiderdunen.

Freislisten franco.
Musterlager in Ahrensburg i/Solst. bei Herrn J. Stegmann.



P.J. Tonger Köln/Rh.
Illustr. Preis-gratis
Verzeichniss u. Franco

DRESCH

— Maschinen „Breitdrescher“, für Göpel- und Dampftrieb, Schlagleisten und Stiften-Dreschmaschinen neuester Construction. Göpelwerke m. Schutzvorrichtung gegen Unfälle.

Jahresproduction 12000 Maschinen. Lokomobilen, Häcksel-Maschinen eiserne Tiefeultur- u. Wendepflüge. Pressen für Obst- und Beerenwein. Dr. Ryders Patent-Dörrapparate für Obst- und Gemüse.

Solide u. tüchtige Agenten u. Provisionsreisende gesucht. Cataloge gratis u. fco.

PH. MAYFARTH & Co., Maschinenfabrik, Eisengleiserei u. Dampfhammerw., Frankfurt a. M.
Filiale Georg Porges, Neuerwall 46, Hamburg.

Zimmer-Ofen,

Relief und Majolika,
in verschiedenen Farben, den neuesten und bewährten Constructionen,
sowie
eiserne Ofen
aller Art

liefere prompt und preiswürdig.
Ahrensburg. **J. Fr. Wolf,** Tischmeister.

Neue Sendung sehr schönen
Honig
pr. Pfund 45 Pfg. bei
Ahrensburg. **Aug. Haase.**

Empfehlung.
Ich empfehle mich als **Weißnäherin** für alle Maschinenarbeiten.
Ahrensburg. **Dora Büttner,**
im Hause meiner Eltern.

Auf mehrfachen Wunsch habe ich mich entschlossen, das Amt eines Ausrufer's zu übernehmen und bitte ich vorkommenden Falles mir Aufträge zur Bekanngabe von verlorenen und gefundenen Gegenständen, Auktionen u. s. w. zu überweisen. Hochachtungsvoll
H. Schmidt,
Hamburger Chaussee.

Vermiethe

meine Häckselmaschine und Göpel für 9 Mk. pr. Tag mit Mann. Leistung pr. Stunde 1000—2000 Pfd. Häcksel.
Th. Scharbau,
Beimoor.

HAMBURG-AMERIKANISCHE
PAKET-AMT-ACTIEN-GESellschaft

Directe Postdampfschiffahrt
von **Hamburg nach Newyork**
jeden Mittwoch und Sonntag,
von **Hävre nach Newyork**
jeden Dienstag,
von **Stettin nach Newyork**
alle 14 Tage,
von **Hamburg nach Westindien**
monatlich 3 mal,
von **Hamburg nach Mexico**
monatlich 1 mal

Die Post-Dampfschiffe der Gesellschaft bieten bei ausgezeichneter Verpflegung, vorzügliche Reisegelegenheit sowohl für Cabjets- wie Zwischenstübe-Passagiere.

Nähere Auskunft ertheilt (257)
H. F. Klörin in Ahrensburg.

Prima Hamburger Ruchensyrub

empfiehlt
Ahrensburg. **Aug. Haase.**

Man gratie!
verlange
Franco! illustrierten
Katalog!

Billigste Bezugsquelle!
für
Schaufenster- u. Gestelle
und
Decorations-Utensilien
für alle Artikel.
A. Stephan & Co.
Berl in C. Spittelmarkt 12.
Specialfabrik für Neuheiten
in Schaufenster-Einrichtungen.

Saturper Viehwaschpulver.

Bekannt u. geschätzt u. bisher unübertroffen, weil stets absolut sicher wirkend.

Zu haben in der **Apotheke** in Ahrensburg und in Sülkfeld.

Das ebenfalls bewährte **Saturper Verfallspulver** ist auch zu haben in der **Apotheke** des Herrn **J. Frucht** in Ahrensburg. Mit 40 Pf. schützt man jede tragende Kuh sicher gegen Verwerfen.

Hamburg-Altonaer Central- Viehmarkt

den 19. November.

Heute verlief der Hornviehhandel besser als Montag, der Schafviehhandel ebenso. Die Preise hielten sich für holländische Rinder auf 18-19 Thlr. für Mittelwaare auf 14-16 Thlr. und für geringere Waare auf 13-14 Thlr. pr. 100 Pfd., für holländische Markt-schammel auf 55-60 Pfg., für mecklenburger auf 45-50 Pfg. und für ordinäre Waare auf 49-45 Pfg. pr. Pfd. Am Markt standen 91 Rinder und 383 Schafvieh, von denen bezw. 37 und 100 Stück unverkauft blieben.

Zu den verfloßenen 7 Tagen verlief der Schweinehandel gut für das Plag- und Ver-sandgeschäft. Bezahlt wurden für Engschwäne M. 42 1/2, beste fette schwere zum Verkauf M. 41-43, Mittelwaare 42-43, Saunen M. 32-37 und Ferkel M. 40-40 pr. 100 Pfd. — In der Zeit vom 2. bis incl. 8. November betrug die gesammte Schweinezufuhr 12000 Stück, mit denen ziemlich geräumt wurde und unter welchen sich 7000 Stück vom Norden befanden. Zu derselben Zeit wurden verschickt nach England 400 Schammel und 36 russische Pferde, nach dem Süden 380 Rinder und 3500 Schweine.

Schadendorffs Hôtel, Ahrensburg.

Am Sonntag, 20. Novbr.:
Tanz-Musik,
wozu freundlich einladet
H. Schadendorff.

Stadt-Theater Wandsbeck.

Dienstag, 22. November 1887:
(6. Abonnements-Vorstellung.)
6. Gesamt-Gastspiel der Mitglieder
des Lübecker Stadt-Theaters.
Direction: **Friedrich Erdmann.**
Zwischenaktmusik von der Kapelle des
Hannov. Infanterie-Regiments Nr. 15.
Dirigent: Stabstrompeter **C. Ludewigs.**

Fernande.

Pariser Sittenbild in 4 Akten von
Victorien Sardou.
Deutsch von Eduard Manthner.
Regie: Herr Mathes.
Anfang der Ouverture 6 3/4 Uhr.
Anfang der Vorstellung präcise 7 Uhr.
Programme à 10 Pf. find an der Kasse
zu haben.

Kassenspreise:
Fremdenloge 3 Mk., 1. Rang (Loge,
Parquet, Balcon) 2 Mk., 2. Rang 1 Mk.,
3. Rang 30 Pf.
Abonnementspreise für 24 Vorstellungen:
Für einen Plag im 1. Rang (Loge,
Parquet, Balcon) 30 Mk., für einen
Plag im 2. Rang 18 Mk., Dugend-
Billets zum 1. Rang 18 Mk., 1/2 Dugend-
Billets zum 1. Rang 9 Mk., Dugend-
Billets zum 2. Rang 10 Mk., 1/2 Dugend-
Billets zum 2. Rang 5 Mk.

Das geehrte Publikum wird höflich
gebeten, recht präcise zu erscheinen, da
die Vorstellung präcise 7 Uhr ihren
Anfang nimmt.

W. A. Reisner.

Bureau für
Patent-Angelegenheiten.
G. Brandt,
Berlin S. W., Kochstr. No. 4.
Technischer Leiter **J. Brandt,**
Civil-Ingenieur. Seit 1873
im Patentfache thätig. Berichte
und Recherchen über Patent-An-
gelegenheiten.

Gehilt auf das Vertrauen,

welches unserem Anter-Pain-Ex-peller seit ca. 20 Jahren entgegen gebracht wird, glauben wir hierdurch auch Jene zu einem Versuch einladen zu dürfen, welche dieses beliebte Hausmittel noch nicht kennen. Es ist kein Geheimmittel, sondern ein streng reelles, sachgemäß zusammengelegtes Präparat, das mit Recht allen Gicht- und Rheumatismus-Leidenden als durchaus zuverlässig empfohlen zu werden verdient. Der beste Beweis dafür, daß dieses Mittel volles Ver-trauen verdient, liegt wol darin, daß viele Kranke, nachdem sie andere pomphast angepriesene Heilmittel ver-sucht, doch wieder zum allbewährten Pain-Expeller griffen. Sie haben sich eben durch Vergleich davon über-zeugt, daß sowohl rheumatische Schmer-zen, wie Gichterschmerzen etc. als auch Zahn-, Kopf- und Rücken-schmerzen, Seitenstiche etc. am sichersten durch Expeller-Einreibungen verschwinden. Der billige Preis von 50 Pfg. bezw. 1 Mk. ermöglicht auch Unbemittelten die Anschaffung, eben wie zahllose Erfolge dafür bürgen, daß das Geld nicht unnütz ausgegeben wird. Man hüte sich vor schädlichen Nachahmungen und nehme nur Pain-Expeller mit der Marke Anter als echt an. Vorräthig in den meisten Apotheken, Haupt-Depot: Marien-Apothek in Nürnberg. Nähere Auskunft ertheilt: **F. Ad. Richter & Cie.,** Rudolfsstr.

Heute verlief der Hornviehhandel besser als Montag, der Schafviehhandel ebenso. Die Preise hielten sich für holländische Rinder auf 18-19 Thlr. für Mittelwaare auf 14-16 Thlr. und für geringere Waare auf 13-14 Thlr. pr. 100 Pfd., für holländische Markt-schammel auf 55-60 Pfg., für mecklenburger auf 45-50 Pfg. und für ordinäre Waare auf 49-45 Pfg. pr. Pfd. Am Markt standen 91 Rinder und 383 Schafvieh, von denen bezw. 37 und 100 Stück unverkauft blieben.

Zu den verfloßenen 7 Tagen verlief der Schweinehandel gut für das Plag- und Ver-sandgeschäft. Bezahlt wurden für Engschwäne M. 42 1/2, beste fette schwere zum Verkauf M. 41-43, Mittelwaare 42-43, Saunen M. 32-37 und Ferkel M. 40-40 pr. 100 Pfd. — In der Zeit vom 2. bis incl. 8. November betrug die gesammte Schweinezufuhr 12000 Stück, mit denen ziemlich geräumt wurde und unter welchen sich 7000 Stück vom Norden befanden. Zu derselben Zeit wurden verschickt nach England 400 Schammel und 36 russische Pferde, nach dem Süden 380 Rinder und 3500 Schweine.